Unseren auswärtigen Mitgliedern empfehlen wir, ihren Beitrag bei unserem Postscheckkonto „Vogelkundliche Beobachtungsstation Untermain", Frankfurt/Main Nr. 35334, begleichen zu wollen.

Werte Mitglieder, beherzigen Sie bitte vorstehende Worte!

W. Fischer.

Wissenschaftlicher Teil.

Zehn Jahre Meisenberingung der Vogelkundlichen Beobachtungsstation „Untermain" der staatlichen Vogelwarte Helgoland e.V., Sitz Frankfurt a. M.-Fechenheim.

(Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland Nr. 164.)

Einleitung.

Um einerseits die Mitglieder über den Stand der Meisenberingung im Untermaintal zu unterrichten und andererseits der Meisenkennzeichnung ohne bestimmte Zielsetzung Einhalt zu gebieten, habe ich mich entschlossen, einmal das gesamte bisher gesammelte Material einer näheren Untersuchung zu unterziehen.

Zuerst möchte ich vorausschicken, daß überall im Untermaintal praktischer Vogelschutz betrieben wird. In den Anlagen der Städte, in den Wäldern und Obstbaugebieten sind Tausende von Nisthöhlen aufgehängt. Des weiteren führt die Bevölkerung eine starke, zum Teil übertriebene Winterfütterung durch, ja, an vielen Orten wird die Fütterung das ganze Jahr über nicht eingestellt. Hinzu kommen noch die besonderen klimatischen Verhältnisse im Maintal, in dem es nur selten einen strengen Winter gibt. So ist es eine Selbstverständlichkeit, daß durch die vielfältigen Einwirkungen von Menschenhand der Lebenslauf besonders unserer Kohl-, Blau- und Sumpfmeisen mehr oder weniger stark bestimmt wird. Auch in den an das Maintal angrenzenden Gebirgen wie Taunus, Vogelsberg, Rhön, Spessart und Odenwald ist eine Beeinflussung durch angewandten Vogelschutz gegeben, da an Wintersportlagern, Wochenendhäuschen, Jagdhütten und Jugendherbergen die Futterstellen selten fehlen. So sind die Meisen durch die günstigen klimatischen Bedingungen und den vom Menschen weitestgehend durchgeführten Vogelschutz zum größten Teil ihrer Lebenssorgen enthoben. Ihre Nahrungssuche wird im Winter durch die Fütterung wesentlich erleichtert, und zur Fortpflanzung stehen ihnen genügend Nisthöhlen zur Verfügung. Wir haben es mit Vögeln zu tun, die nicht mehr in einer natürlichen Umwelt leben und infolgedessen bis zu einem gewissen Grade domestiziert sind. Wenn es sich auch bei unseren Meisen zum großen Teil um Stand- oder Strichvögel handelt, so führt doch ein Teil derselben, trotz der günstigen Umweltbedingungen, größere Wanderungen aus.

Parus m. major L. — Kohlmeise.

Von dieser Art, die in unserem Arbeitsgebiet am stärksten vertreten ist, wurden von 1929 bis Ende 1938 annähernd 4000 Stück beringt. Die von den verschiedenen Mitarbeitern in dem gleichen Zeitraum getätigten Wiederfänge und sonst bekannt gewordenen Wiederfunde betrugen 218. Bei diesen

insgesamt 218 Funden sind nur 7 über 25 km vom Beringungsplatz entfernt, die man als Fernfunde bezeichnen kann.

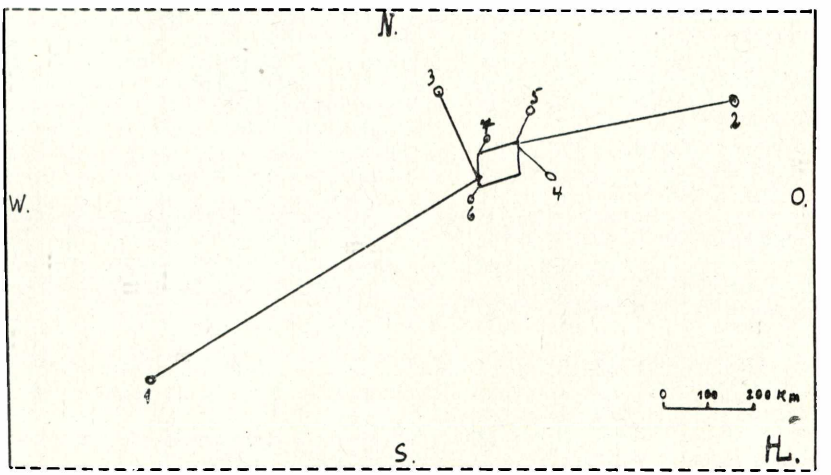
In Übereinstimmung der deutschen Vogelwarten haben die Funde über 25 km als Fernfunde zu gelten. (W. Rüppelt: Sind wandernde Meisen ortstreu? Vogelzug 5/1934, S. 60–66).

Fernfunde.

1. H. 833318 A, ber. pull. 7. 6. 32 Enkheim, tot gef. Februar 1933 Cadillac-sur-Garonne, Gironde (Frankreich), 930 km SW.
2. H. 990963, ber. ad. ♂ 23. 2. 34 Fulda, gef. und freigel. 24. 11. 34 Breslau-Masselwitz, 500 km ONO.
3. H. 8156744, ber. juv. Nov. 1936 Ffm.-Süd, gef. und freigel. 7. 11. 37 Drensteinfurt (Westfalen), 235 km NNW.
4. H. 8009875, ber. ad. 19. 11. 33 Fulda, tot gef. 19. 1. 35 Neuhaus bei Höchstadt (Oberfranken), 125 km SO.
5. H. 990958, ber. ad. ♂ 11. 2. 34 Fulda, tot gef. 15. 4. 35 Altenburschla (Eschwege), 70 km NNO.
6. H. 853318, ber. juv. 19. 10. 30 Ffm.-Süd, gef. und freigel. 5. 11. 30 Mainz-Weisenau, 32 km SW.
7. H. 8079728, ber. ad. 8. 2. 36 Naurod i. T., tot gef. 29. 4. 36 Ober-Rosbach (Wetterau), 40 km NO.

Die Namen der Beringer sind: K. Löchner (1, 3); O. Hoehl (2, 4, 5); B. Steyer (6); J. Möltgen (7).

Fernfunde im Untermaintal beringter Kohlmeisen — Parus m. major L.



Die bei den Fundorten angegebenen Zahlen entsprechen der Reihenfolge der oben angeführten Funde 1–7.

Die Beringung in unserem Arbeitsgebiet ergab, daß einerseits der weitaus größte Teil Stand- bezw. Strichvögel sind, andererseits aber manche Kohlmeisen Wanderungen erheblichen Ausmaßes ausführen (vgl. die Karte). Hinsichtlich der eingeschlagenen Richtungen stimmen die 7 Funde mit den übrigen bisher bekannt gewordenen Fernfunden deutscher Kohlmeisen über-

ein.*) Nr. 1 und 6, vielleicht auch Nr. 3, führten die Wanderung im ersten Lebensjahr, dagegen die Vögel Nr. 2, 4, 5 und 7 (wenn Altersangabe richtig) als ältere Tiere aus. An ihrem Brutplatz wurden wohl die Vögel Nr. 5 und 7 aufgefunden. Die Beringung erfolgte mit Ausnahme von Nr. 1 an den Futterplätzen, teils im Herbst und Winter, vielleicht auch auf dem Frühjahrsrückweg. Vogel Nr. 1 beweist, daß die Meisen, die in unmittelbarer Nähe der menschlichen Siedlung erbrütet und den Einflüssen eines stark betriebenen Vogelschutzes ausgesetzt sind, auch gelegentlich ausgedehnte Wanderungen unternehmen. Darüber hinaus zeigt uns diese Kohlmeise noch, wie gegensätzlich das Verhalten der Jungtiere sein kann, die aus ein und derselben Brut stammen. Während besagter Vogel sich im Februar 1933 930 km südwestlich befand, wurde die am gleichen Tag und in demselben Nest beringte Kohlmeise mit Ring H. 8333311 A 1 km westlich vom Geburtsort am 11. 1. 33 an einer Futterstelle wieder gefangen.

Nahfunde.

Eine Aufzählung all der Kohlmeisen, die nicht über 25 km entfernt von ihrem Beringungsplatz über das ganze Jahr verteilt wieder gefangen bezw. tot gefunden wurden, wäre unnütze Raumverschwendung. Ich finde es zweckmäßiger, eine allgemeine Auswertung derselben vorzunehmen, und zwar sollen nur die aufgeführt werden, bei denen besondere Feststellungen gemacht wurden.

Am Futterbrett beringt (November - Februar) und in nachfolgender Brutzeit wiedergefangen oder als Brutvögel, bezw. im Nest (Mai - Juni) beringte Jungvögel, die im Winter am Futterbrett wiedergefangen wurden: 117 Stück. Von diesen konnten noch nach Ablauf des 1. Jahres 66, des 2. Jahres 36, des 3. Jahres 10, des 4. Jahres 3, des 5. und 6. Jahres je 1 als Brut- und Wintervögel durch Wiederfang bestätigt werden. Die Entfernung: Beringungsplatz im Winter — Wiederfundort oder umgekehrt: Beringungsplatz zur Brutzeit — Wiederfundort am Überwinterungsplatz beträgt 0,5 - 8 km. Viele Kohlmeisen gelangten am Überwinterungsplatz mehrmals zur Kontrolle, teils auch im zweiten und dritten Winter. Funde dieser Vögel aus der Brutzeit fehlen jedoch. Auch die Kennzeichnung von Kohlmeisen in den Monaten Juli - September, auf die besonders Wert gelegt und die an Tränken im Wald, in Baum- und Hausgärten vorgenommen wurde, ergab, daß 37 noch im Winter (November - Februar) an den Futterstellen und von diesen wiederum 14 in nachfolgender Brutzeit angetroffen werden konnten.

Besondere Beobachtungen.

Folgende Feststellungen konnte ich an dem Kohlmeisenpaar mit Ring H. 8156508 ad. ♂ und Ring H. 8156509 ad. ♀ machen. Beide Vögel wurden an ihrem Schlafplatz, der sich an einem alten Fabrikgebäude befand, am 29. 10. und 1. 11. 35 beringt. Das Männchen hielt seine Nachtruhe in einer Mauerspalte, in der schon vorher immer Kohlmeisen zur Brut geschritten waren, das Weibchen dagegen übernachtete in einem Eisenrohr, das aus der Hauswand herausragte und 20 m von dem Schlafplatz des Männchens entfernt war. Am Morgen verließ in den meisten Fällen zuerst das ♂ mit einem Lockruf die Schlafstätte, dem sofort das ♀ folgte. Dann verschwanden sie und kehrten erst kurz vor Eintritt der Dämmerung wieder zurück. Bei

*) Schüz/Weigold, Atlas des Vogelzuges, Berlin 1931.
Drost, R., „Vogelzug" 1932, 3, S. 169/173.
Drost, R. und Schüz, E., ebenda 1933, 4, S. 84/85.

der abendlichen Rückkehr zeigte das ♀ wiederholt die Neigung, zu dem Schlafplatz des ♂ hineinzukommen, aber alle derartigen Versuche wurden von letzterem sofort abgewehrt, obwohl Platz genug für beide vorhanden war. Wie weit sich die beiden Tiere am Tage von ihrem nächtlichen Ruheplatz entfernten, zeigen die zwei Wiederfänge. Das ♀ Nr. H. 8156509 war am 27. 11 35 1 km südlich in ein Haus geflogen, und das ♂ Nr. H. 8156508 wurde am 14. 12. 35 2 km südwestlich an einer Futterstelle angetroffen. Der Winter verlief in Wiederholung der Beobachtungen; die ab und zu vorgenommene Kontrolle bestätigte, daß es sich immer um dieselben Vögel handelte. Am 18. 2. 36 konnte ich das Paar erstmalig auch am Tage an den Schlafplätzen beobachten. Die Besuche fanden im Abstand von mehreren Tagen im Monat März unter Äußerung des Paarungstriebes ihre Fortsetzung. Mit Anfang April waren beide Meisen täglich in nächster Nähe der winterlichen Schlafplätze anzutreffen, das ♂ ließ fortgesetzt seinen Paarungsruf hören, und nur zur Futtersuche entfernten sie sich. Die Schlafstätte des ♀ blieb vom 8. 4. 36 an unbenutzt, am 14. 4. wurde Nistmaterial in den Schlafplatz des ♂ eingetragen, der somit zum Brutplatz des Paares geworden war. Leider mußte ich die Beobachtungen einige Zeit unterbrechen, und als ich sie wieder aufnahm, war die erste Brut ausgeflogen. Mit dem Ausflug der zweiten Brut am 24. 6. 36 ließen sich auch die Altvögel nicht mehr sehen. Erst am 27. 9. 36 konnte das ♂ und am 4. 10. 36 auch das ♀ wieder an den nächtlichen Ruheplätzen vom vergangenen Winter kontrolliert werden. Die weiteren Beobachtungen ergaben keine neuen Feststellungen. Im Frühling 1937 schritt das Paar wieder gemeinsam in derselben Niststätte zur Brut, die auch im Vorjahre benützt wurde. Im Winter 1937/38 erschienen die beiden Kohlmeisen nicht mehr an ihren während zweier Winter hindurch benutzten Schlafplätzen und blieben verschwunden.

Zusammenfassend ergaben die Beobachtungen, daß das Kohlmeisenpaar in zwei aufeinanderfolgenden Jahren größte Orts- sowie auch Gattentreue bewahrte. Die von September bis März benutzten Schlafplätze bildeten den Ausgangspunkt der täglichen Ausflüge, die bis zur Entfernung von 2 km (vermutlich noch weiter) führten. Wo dieselben Vögel in der Zeit von Juli bis Ende September ihre Nachtruhe hielten, konnte nicht nachgewiesen werden. So bin ich der Auffassung, daß – zumal die Kohlmeisen außerhalb der Brutzeit in größeren oder kleineren Gesellschaften umherstreifen – die Wiederannahme der nahe beieinanderliegenden, im vergangenen Winter innegehabten Schlafplätze die Voraussetzung für das gemeinsame zur-Brut-Schreiten während zweier Jahre ist. Bemerkenswert ist noch, daß alle 4 Bruten in der Schlafstätte des ♂ stattfanden, obwohl sich die des ♀ genau so gut hierfür geeignet hätte.

Immerhin ist zu bedenken, daß solche Dauerehen nur unter besonders günstigen Umweltbedingungen zustande kommen. Die Mitarbeiter sollten bei der Beringung nicht nur bei Meisen, vielmehr noch bei anderen Vogelarten der Frage der Gatten- und Nesttreue ihre besondere Aufmerksamkeit schenken. Zum Beispiel wurden die von mir am 2. 11. 35 mit Ring H. 8156512 ♂ und am 28. 10. 35 mit Ring H. 156502 ♀ beringten Kohlmeisen als brütendes Paar am 4. 5. 36 (1. Brut) in meinem Garten wieder angetroffen. Nachdem die Jungen das Nest verlassen hatten, wurden auch die Altvögel nicht mehr beobachtet. Am 9. 6. 36 stellte sich das ♀ mit einem unberingten ♂ an der Nisthöhle wieder ein, wo zur zweiten Brut geschritten wurde. Zunächst konnte ich mir das Fernbleiben des beringten ♂ nur mit dem Abgang durch den Tod erklären. Ich war deshalb nicht wenig überrascht, als das ♂ H. 8156512 bei einer Nisthöhlenkontrolle im Walde (Laubwald) am 14. 6. 36 800 m ostwärts von seiner ersten Niststätte brütend von

mir wieder gefunden wurde. Bei diesem Brutpaar fand nicht nur eine Auswechslung der Ehegatten nach der ersten Brut statt, sondern das ♂ hatte auch seinen Brutbiotop geändert, es ist vom Gartenvogel (erste Brut) zum Waldvogel (zweite Brut) geworden.

Ansiedlung der Jungvögel.

Bei der Frage der Ansiedlung der Jungvögel wollte ich feststellen, ob der Geburtsbiotop einen Einfluß auf die Wahl des ersten Brutbiotops habe. Mehrere diesbezügliche Ringfunde konnten leider nicht verwendet werden, da von der Geburtsumwelt keine genaue Beschreibung vorlag oder der Vogel im Mai–Juni gefangen, aber seine Bruthöhle nicht einwandfrei festgestellt werden konnte. In nachstehender Aufstellung sind infolgedessen nur solche Vögel angegeben, bei denen alle Angaben vom Geburts- sowie vom Brutbiotop genau vorliegen.

Im Nest beringte Kohlmeisen als Brutvögel wiedergefunden:

Beringt					Wiedergefunden				
Nr.	Ring	Datum	Ort	Umwelt	Datum	Ort	Umwelt	Entfg. km	Richtung
1.	H. 822892	15. 5. 30	Fechenheim	Laubwald	17. 6. 31	Fechenheim	Laubwald	0,5	W
2.	H. 823474	19. 5. 31	Fechenheim	Am Haus i. Briefkasten	6. 6. 32	Fechenheim	Laubwald	2,0	N
3.	H. 823653	3. 6. 31	Enkheim	Am Haus	28. 5. 32	Enkheim	Laubwald	1,5	S
4.	H. 825370	3. 6. 30	Fechenheim	Garten	3. 5. 31	Fechenheim	Am Haus i. Briefkasten	0,1	W
5.	H. 854223	17. 5. 30	Fechenheim	Laubwald	3. 6. 31 17. 5. 32 5. 5. 33	Bischofsheim	Garten	3,0	ONO
6.	H. 854245	24. 5. 30	Fechenheim	Laubwald	21. 5. 31	Fechenheim	Am Haus	2,0	S
7.	H. 806975A	24. 5. 32	Enkheim	Laubwald	16. 5. 33	Enkheim	Am Haus	2,0	W
8.	H. 855189A	18. 5. 34	Naurod i. T.	Garten	14. 5. 35	Naurod i. T.	Garten	~	—
9.	H. 857434A	5. 6. 33	Fechenheim	Garten	3. 5. 34	Fechenheim	Laubwald	3,0	N
10.	H. 861841A	3. 6. 33	Fechenheim	Laubwald	8. 5. 34	Fechenheim	Laubwald	0,8	SO
11.	H. 8080249	1. 6. 34	Mitteldick	Laubwald	16. 5. 35	Buchschlag	Am Haus	4.0	SO

Bei Durchsicht der Tabelle sehen wir, daß nur drei Vögel (1, 8, 10) auch als Brutvögel ihrem Geburtsbiotop treu geblieben sind. Alle Uebrigen haben sich als Brutvögel in einer anderen Umwelt angesiedelt. Die Folgerung hieraus ist, daß die jungen Kohlmeisen bei der Wahl des Brutplatzes keineswegs von der Geburtsumwelt abhängig sind. Diese Ansicht wird noch bestärkt durch einen Verfrachtungsversuch, der mit dem Vogel Nr. 5 der Tabelle von mir vorgenommen wurde. Dieser ist am 20. 12. 30 in Fechenheim am Futterplatz wieder gefangen, nach Bischofsheim (5 km ONO) gebracht und dort in einem Hausgarten freigelassen worden. Er blieb am Auflassungsort und konnte auch zur Brutzeit 1931/32/33 dort bestätigt werden. Am 17. 7. 36 wurde diese Kohlmeise noch ganz in der Nähe des ehemaligen Auflassungsortes tot gefunden, sie hatte ein Alter von 6 Jahren und 2 Monaten erreicht. Das Verhalten unserer Jungmeisen (Kohl-, Blau-

und Sumpfmeisen) gibt weiterhin der Vermutung Raum, daß sie — wenn sie überhaupt größere Wanderungen ausführen — wohl in den wenigsten Fällen in ihre Geburtsheimat zurückkehren.

Alter.

Die den Ring H. 853160 schon 6 Jahre und 7 Monate tragende Kohlmeise ist neben der bereits oben angeführten bis jetzt das älteste nachweisbare Stück für das Untermaingebiet. Sie wurde am 9. 11. 30 in Frankfurt a. M.-Ost beringt und am 10. 6. 37 dort wieder gefangen.

Die Kohlmeisenberingung ergab in Zusammenfassung folgendes Ergebnis: Alte und im Nest beringte Jungvögel, ganz gleich, ob Vögel des Waldes oder der menschlichen Siedlung, werden im Winter und auch zur Brutzeit noch in der Heimat angetroffen.

Die Annahme, daß zur Zeit der bekannten Meisengesellschaften (Juli, August) größere Verschiebungen im Bestande unserer heimischen Meisen eintreten, bestätigte sich nicht. Wohl werden um diese Zeit schon größere Gebiete durchstreift, aber keine ausgedehnten Wanderungen unternommen, wie die Funde im Winter zeigen (mit Ausnahme der auf der Karte unter Nr. 1 und 6 angegebenen).

Die weitaus größere Zahl der Futterstellenbesucher sind Vögel der näheren und weiteren Umgebung. Im September und Oktober vollziehen sich die Zuwanderungen zu den winterlichen Futterplätzen. Der Besuch derselben ist starken Schwankungen unterworfen. Wie Ringfunde ergeben, besuchen die Meisen im Laufe des Winters nicht regelmäßig diese oder jene Futterstelle, sondern sie werden bald hier, bald dort innerhalb eines Umkreises von 3 – 5 km wieder angetroffen. Deshalb sind auch die Ausfälle an diesen oder jenen Futterplätzen nicht ohne weiteres als Abwanderungen in entfernte Gebiete zu bewerten. Im Februar ist schon eine leichte Abwanderung in die umliegenden Parks, Baumgärten und Wälder bemerkbar. Der Besuch der Futterstellen wird im März immer schwächer und hört um Mitte April fast ganz auf. Die Kohlmeisen, die weiterhin sich an denselben zeigen, sind solche, die in nächster Nähe zur Fortpflanzung schreiten und auch beim Füttern ihrer Jungen wiederholt kontrolliert werden konnten.

Gattentreue wird in der Regel bei der ersten und zweiten Brut gewahrt (nicht alle Paare tätigen eine zweite Brut), trotzdem gibt es auch hier, wie festgestellt, Ausnahmen. Dabei kann es noch, wenn auch weniger zahlreich, zu Dauerehen kommen.*)

Die Jungen siedeln sich in den meisten Fällen in 1 – 4 km Entfernung von ihrem Geburtsort an und zeigen dabei wenig Anhänglichkeit an ihren Geburtsbiotop.

Wandernde Kohlmeisen sind aus nordwestlicher bis südöstlicher und zwei aus südwestlicher Richtung zurückgemeldet, sie stimmen mit den übrigen, bisher veröffentlichten Fernfunden deutscher und schweizerischer Kohlmeisen gut überein. Der auf der Karte eingezeichnete Vogel Nr. 1 beweist, daß auch Vögel, die in den menschlichen Siedlungen wohnen und durch praktischen Vogelschutz beeinflußt sind, gelegentlich große Wanderungen ausführen.**)

---

*) Koloman Warga: Dauerehen b. Parus m. major u. Jahresehen b. Phoenicurus ph. phoenicurus. Journal f. Ornith. 1939, 87, S. 54—57.

**) W. Haller: Ergebnisse der schweizerischen Meisenberingung. O. B. 31/32, Heft 12/1 (1934), Bern.

Parus c. caeruleus L. — Blaumeise.

Von dieser Art wurden bisher 2000 Stück beringt. Die 92 bekanntgewordenen Wiederfunde liegen nicht über 10 km von dem jeweiligen Beringungsplatz entfernt. Alte und Junge werden im Winter an den Futterplätzen und auch zur Brutzeit wieder festgestellt. Im übrigen gelten die schon bei den Kohlmeisen gemachten Feststellungen auch für diese Art. Die älteste Blaumeise war bei ihrem letzten Wiederfang 4 Jahre und 8 Monate alt.

Parus a. ater L. — Tannenmeise

Bis Ende 1938 wurden 150 Stück beringt. Davon liegt folgender Wiederfund vor:

H. 80858 A, ber. ad. 13. 11. 31 Ffm.-Süd, gef. u. freigel. 7. 5. 35 Ffm.-Süd.

Parus cristatus mitratus Brehm — Haubenmeise.

Von 100 durchgeführten Beringungen liegen zwei Wiederfänge vor:

1.) H. 855729 A, ber. ad. 26. 4. 33 Ffm.-Süd, gef. u. freigel. 7. 5. 35 Ffm.-Süd.
2.) H. 862627 A, ber. ad. 17. 7. 34 Ffm.-Süd, gef. u. freigel. 3. 5. 36 Ffm.-Süd.

Parus p. palustris L. — Nonnenmeise (Sumpfmeise).

Im Zeitraum von 10 Jahren sind 400 Stück dieser Vögel beringt worden. Die 43 vorliegenden Wiederfunde lassen erkennen, daß die Nonnenmeise noch mehr Standvogel ist, als es Kohl- und Blaumeise sind. Die weiteste Entfernung, die zwischen Winteraufenthalt und Brutplatz festgestellt wurde, beträgt 3 km. Auch die Jungen werden im Winter und in der Fortpflanzungszeit noch in der Nähe ihres Geburtsortes bestätigt. Festgestelltes Höchstalter: 4 Jahre und 17 Tage, in welcher Zeit betr. Vogel 7 mal am gleichen Platze gefangen wurde. (Es handelt sich um Sumpfmeise ♂ Nr. H. 815550 A, 6. 11. 32 — 23. 11. 36.)

Aegithalos caudatus europaeus (Herm.) — Schwanzmeise.

Von 1928 bis 1938 wurden 350 Schwanzmeisen, zumeist im Nest, beringt. Aus den Monaten April bis August liegen 14 Wiederfänge vor. Mit einer starken Abwanderung im Herbst ist aber trotzdem nicht zu rechnen, denn erfahrungsgemäß werden auch im Winter noch viele beringte Schwanzmeisen beobachtet. Es liegt vielmehr in der Eigenart des Lebens dieser Vögel, daß sie nur zur Brutzeit oder im Laufe des Sommers an den Tränken gefangen werden können, im Winter aber nur durch Zufall in die Hände des Menschen gelangen. Zwei Schwanzmeisen hatten bei ihrem letzten Wiederfang ein Alter von je 1 Jahr, zwei von je 2 Jahren, eine von 3 Jahren und zwei von je 4 Jahren erreicht. Im allgemeinen ist gerade bei dieser Art noch manches zu klären.

Schlußbemerkungen.

Eine Menge des gesammelten Materials ist nicht auswertbar, immer wieder fehlen in den Ringlisten und sonstigen Unterlagen wichtige Angaben, z. B. über Alter, Umwelt, in der die Vögel beringt oder wiedergefunden wurden, sowie Geschlecht, das bei einer ganzen Anzahl derselben ohne

weiteres feststellbar ist. Hierzu gehört auch, daß alle Beringungen, die im Laufe eines Jahres vorgenommen wurden, am Ende desselben restlos gemeldet werden müssen, selbst dann, wenn auf einer Liste nur ein einziger Vogel aufgeführt ist.

Die wichtige Beringungsarbeit wird auch heute noch von manchen Beringern zu leicht aufgefaßt. Sie glauben, mit Gelegenheitsberingungen ihre Arbeit geleistet zu haben und warten dann auf zufällige Rückmeldungen beringter Vögel. Die ernste Vogelforschung muß aber heute von jedem einzelnen Mitarbeiter verlangen, daß er von sich aus selbst eine bestimmte Fragestellung im Rahmen der Gesamtarbeiten der Vogelwarten vornimmt und diese in zäher Kleinarbeit zu klären versucht.

Die Beringungsbeschränkungen der deutschen Vogelwarten für Kohl-, Blau- und Sumpfmeisen bestehen zu Recht, deshalb Schluß mit dem planlosen Beringen dieser Arten durch unsere Mitarbeiter. Wer sich trotzdem noch weiter mit der Meisenberingung befassen will, muß dies der Vogelwarte unter Angabe einer bestimmten Fragestellung melden.

Im übrigen zeigt uns vorliegende Arbeit, welche Meisenarten noch einer eingehenden Erforschung bedürfen.

H. Lambert.

Brutbiologische Beobachtungen am Zaunkönig, Troglodytes t. troglodytes (L) 1936 und 1937.

Im April 1937 schleppte ein Zaunkönig altes Laub und baute innen über dem Türbogen eines sechseckigen Gartenhäuschens sein Nest. Am 16. 4. lagen drei Eier darin. Da später bei gelegentlichen Kontrollen kein Vogel mehr angetroffen wurde, hielt ich das Nest mit den Eiern für verlassen. Als ich am 6. Mai die Eier herausnehmen wollte, schlüpfte ein Zaunkönig an meiner Hand vorbei und weitere Kontrollen ergaben, daß er brütete. Am 14. Mai, also rund vier Wochen nach Vollendung des Geleges, wurden die Eier dem brütenden Vogel weggenommen. Der Inhalt war völlig eingetrocknet und zeigte keine Spur von Entwicklung, sodaß die Eier entweder unbefruchtet oder, wie ich annahm, vor Beginn einer Entwicklung abgestorben waren.

Ich entnahm nun einem benachbarten Buchfinkennest ein 7 g schweres Junges, setzte es ins Nest und legte zwei halbe Schalen der Zaunkönigeier darauf. Nach 5 Minuten flog der Zaunkönig ein und erschien nach einigen Minuten wieder im Garten. Er schüttelte und putzte sich und flog wieder zurück ins Nest. Am anderen Morgen um 1/2 8 Uhr sah ich ihn aus dem Neste kommen, mittags untersuchte ich den Buchfink und stellte fest, daß er mit Insekten gefüttert war. Am 17. fütterte der Zaunkönig lebhaft und trug Kotballen fort. Während anfangs April ein Zaunkönig ♂ unermüdlich sein Lied geschmettert hatte, war seit Mitte April von ihm nichts mehr zu sehen und zu hören. Das ♀ selbst huschte geräuschlos durch die Fensterbogen des Pavillons und warnte auch nicht bei Annäherung eines Menschen. Am 20. Mai wog der Buchfink wie seine Geschwister im elterlichen Neste 18 Gramm. Am 24. Mai wurde er von meiner Frau ergriffen, als er bewegungslos im grellen Sonnenlicht einige Meter von seiner dunklen Kinderwiege entfernt auf dem Gartenwege saß.

Nun erhob sich die große Frage: Werden sich die beiden beim hellen Tageslicht wiedererkennen? Ich hatte mich schon gewundert, daß der Buchfink im Nest nie schilpte, sondern sich ebenso still verhielt wie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht - Vogelkundliche Beobachtungsstation Untermain e.V. Frankfurt am Main

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Lambert Heinrich

Artikel/Article: Wissenschaftlicher Teil. Zehn Jahre Meisenberingung der Vogelkundlichen Beobachtungsstation "Untermain" der staatlichen Vogelwawrte Helgoland e. V., Sitz Frankfurt a.M.-Fechenheim 10-17